

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Italiener Pferde, bis sich endlich eine Gelegenheit bot, über die Grenze zu entweichen.

Ein gutmütiger Bauer zeigte uns, welcher Weg nach Albanien führe. Doch in nächster Nähe der Grenze wäre unser Plan beinahe vereitelt worden. Unversehens stießen wir auf eine Gruppe montenegrinischer Soldaten. Diese erbarmten sich unser, ja ihr Hauptmann versorgte uns mit warmen Kleidern und gab uns Felle, in die wir unsere Füße hüllten. Unsere Unterwäsche verkauften wir dann, um auch etwas Geld bei uns zu haben und uns Brot kaufen zu können. So gelangten wir denn nach tagelanger Wanderung in der Steinwüste nach Albanien.

Endlich waren wir frei, doch nicht auch außer Gefahr, denn wir konnten ja nicht wissen, wie sich die Albanier zu uns stellen würden. Doch es kam besser, als wir gedacht hatten. Ein katholischer Albanier nahm uns gastfreundlich auf und bewirtete uns mit dem wenigen, das er hat'e. So kamen wir glücklich nach Skutari, wo wir uns gleich bei unserem Konsul meldeten und nun bald nach Hause gelangten.“

anderen ein zagender Gedanke erfaßt hatte, der allgemeinen Begeisterung überließ sich willig jeder und suchte an seinem Teil das möglichste beizutragen, den Feind zu werfen. An die Spitze der ersten Kompanie hatte sich der Divisionsgeneral in eigener Person gestellt; mit gezücktem Degen, kampfbegeistert folgte ihm der ganze Stab. Die russischen Schützengräben wurden überrannt, die Infassen zum größten Teil, soweit sie die Hände emporhoben, gefangen. Freilich lichteten sich dadurch immer mehr die Reihen der Stürmenden, denn fast zu viel Hände wurden nötig, die wachsende Zahl der Gefangenen zu hüten. Aber als habe sie selber deutsche Kampfesfreude erfaßt, halfen sie willig mit, Verwundete zu bergen, Pferde und Wagen nachzuschaffen. Indessen — die Nacht war schon hereingebrochen — glückte es den vordersten Reihen in der Tat, den heiß umstrittenen Bahndamm zu nehmen; als einer der ersten wurde der Divisionsgeneral von hilfreichen Händen hinaufgezogen. Und nun floh der Feind, wo sich ihm noch eine Lücke zu bieten schien, ein wirrer, regelloser Haufe ohne Führung und Überlegung.



Leipziger Presse-Büro.

Kassieren im Schützengraben, 70 m vom Feinde entfernt.



Leipziger Presse-Büro.

Ein Gruß aus dem Schützengraben.

Die Erstürmung des Damms der Lodz—Warschauer Eisenbahn.

(Hierzu die Kunstbeilage.)

Zu den Glanzleistungen im gegenwärtigen Weltkriege gehört ohne Zweifel auch die Erstürmung des Bahndammes der Linie Lodz—Warschau im Walde westlich von Borowo.

Der Befehl zum Durchbruch nach Norden war gegeben worden, nachdem die Russen die eine Flankenbewegung gegen Lodz ausführenden deutschen Truppen ihrerseits mit übermächtigen, von allen Seiten herangeholten Kräften umzingelt hatten. Unsere Feldgrauen besaßte nur ein einziger, ingrimmiger, glühender Gedanke: „Durch!“ Feuergefechte wurden gar nicht mehr angenommen, sondern die Bajonette aufgepflanzt und im Sturmangriff gegen jede feindliche Stellung angerannt, die sich zeigte. Im Walde waren zahlreiche Schützengräben angelegt. Aber da der Befehl lautete: „Der Bahndamm quer durch den Wald muß unser sein,“ ging es einfach mit brausendem Hurra hinein in den ragenden Dom mit den vielästigen Säulen. Von Kompanie zu Kompanie pflanzte er sich weiter, der unwiderstehliche deutsche Schlachtrupf, und wenn je den einen oder

Allerdings hatte der Angriff auch die Sieger nicht wenig Opfer gekostet: das kleine Häuschen des Bahnwärters war in kurzer Zeit mit Verwundeten überfüllt. Aber das Ziel war doch erreicht, und bei Kerzenlicht konnte der denkwürdige neue Befehl ausgegeben werden: „1. Der Feind ist geschlagen. 2. Die Division formiert sich zu einer Marschkolonne und bricht nach Norden durch; die gesamte Artillerie und Bagage bleibt unter Bedeckung von drei Kompanien zurück. 3. Befehlsempfang nach der Erstürmung von Brzeziny auf dem Marktplatz im Divisionsstabquartier vom 18. November.“ Daß es gelang, daß nicht nur die gesamte Artillerie und Bagage, sondern auch alle Verwundeten und obendrein 12 000 Gefangene mit 15 eroberten Geschützen geborgen wurden, wissen wir. Und wir sind mit Recht stolz darauf.

Kaiserliche Auszeichnungen haben uns nachher noch in besonderen über den Wert jener Kampfesleistungen belehrt. So hat unter anderem das 21. Reserve-Jägerbataillon für sein heldenmütiges Vorgehen den Totenkopf für die Fahne und den Tscharf sowie Gardelitzen verliehen erhalten. Generalfeldmarschall Hindenburg aber sprach sich in einem Armeebefehl dahin aus, daß das Bataillon so viel geleistet habe wie eine Division.